

werden, wobei freilich dem Zweifel nicht wenig Raum bleibt. Besonderes Interesse erregt die schon öfter behandelte Inschrift von Cittanova. Treffend scheint mir, was gegen die früheren Ergänzungen angeführt wird, aber die Ergänzungen, die P. bringt, haben mich auch nicht überzeugt, man braucht sie nur laut zu lesen, um zu erkennen, dass sie einen ganz anderen Charakter haben. Welches die Ursache ist, habe ich nicht klar erkennen können; ist es reiner Zufall, dass die erhaltenen Zeilen sich teilweise wie rhythmische Verse lesen? — Daran knüpfen sich recht interessante Ausführungen über die Carmina Mutinensia, (Traube, Poetae III, 706 sqq.). Die Schildwachen bewachen nicht, wie der Verf. wahrscheinlich macht, die Mauern von Modena, sondern eines 881/82 in jenen Wirren angelegten Appeninkastells. K. Str.

166. Die Diskussion über das Gedicht 'O Roma nobilis', das Ludw. Traube zu seiner bekannten Abhandlung den Titel geliefert hat, wird durch Peter Wagner im Kirchenmusikalischen Jahrbuch zum Abschluss gebracht. Franz Steffens fand in der Monte-Cassineser Hs. Q 318 s. XI/XII. die Melodie in Buchstaben. Der Bau der Singweise schliesst ihre liturgische Verwendung aus: sie ist von dem weltlichen Gedicht, mit dem sie in zwei Hss. überliefert ist, auf dieses Lied, das als Pilgergesang erwiesen wird, übertragen worden. J. W.

167. Schon mehrfach ist die Vermutung ausgesprochen worden, dass die im Nibelungenliede zu Tage tretende genaue Kenntnis der Walthersage nicht auf eine im Volke lebende Sage, sondern direkt auf den Waltharius zurückzuführen sei. Doch blieben im einzelnen immer Bedenken übrig. Da zeigt Roethe in seinem Akademievortrag (gehalten am 31. 5. 1906, aber erst jetzt gedruckt) 'Nibelungias und Waltharius' einen neuen Weg. Nicht nur die Walthersage ist dem Nibelungendichter bekannt, sondern ein Vergleich zeigt, dass Nibelungennot und Waltharius in Aufbau und Rahmen wie in vielen Einzelheiten eine überraschende Ähnlichkeit aufweisen: Konrad, der Dichter des lateinischen Nibelungenliedes, der Nibelungias, hat neben der Aeneis Ekkehard's Waltharius zum Vorbilde genommen. Konrads Epos wurde ins Deutsche übertragen, dies deutsche Lied war die gemeinsame Quelle des Nibelungendichters und der Thidreksage. (Hierzu ist zu bemerken, dass die Thidreksage auch von dem Waltharius direkt beeinflusst sein muss). — Roethes fesselnde